

ES-1400-1
Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Vernehmung
des Herrn Hermann Fritz RUTHER
am 9.7.47 um 13.30 in Nuernberg
durch Mr. COOPER
Stenographin: Koegler.

1. F. Wollen Sie bitte Ihren Namen sagen?

A. Hermann Fritz RUTHER.

2. F. Wie ist Ihre Adresse?

A. Schlostein Nr. 32 ueber Treysa Bezirk Kassel.

3. F. Darf ich Sie bitten aufzustehen und mir die Eidesformel nach-
zusprechen?

A. RUTHER wird vereidigt!

Ich darf Sie darauf aufmerksam machen, dass Unterlassungen
und Verschweigen in Ihrer Aussage als ebenso schwerwiegende
Verletzungen der Eidespflicht betrachtet werden wie falsche
Aussagen. Ich moechte Sie fragen, ob Sie irgendwelche Bindungen
gegenueber Lebenden oder Toten haben, die Sie in Konflikte
bringen koennten?

A. Nicht dass ich waesste.

4. F. Darf ich Sie bitten, zuerst ganz kurz Ihren Werdegang und dann
Ihren Aufgabenkreis zu schildern?

A. Geboren 7.11.97 in Annaberg im Erzgebirge. Ledig. Buergerschule,
Realgymnasium, Handelslehreanstalt, Handelshochschule Leipzig,
Lehre in Leipzig, Weltkrieg: Leutnant der Reserve, Beteil-
gung an einem Exportunternehmen in Annaberg im Erzgebirge,
1925 Kanada USA als Art Farmer, 1927 I.G. Leuna-Werke als kauf-
maennischer Angestellter (Disponent, Direktionssekretar) bis
1941. Ab Januar 1942 Wehrmacht, Hauptmann der Reserve WFO (Wehr-
machtspersonal) Mitglied der Widerstandsbewegung, nicht PD.
Im Maerz 1945 entlassen. Schwer unfaelligbeschadigt. Wiederein-
tritt in die Leunawerke, Fahrbereitschaftsleiter bis 1946 Dez.

Uebertritt in die Westzone, somit Ausscheiden aus dem Leuna-Werk.

5. F. Sprachen Sie uns etwas ueber Ihre Taetigkeit in Leuna.

A. Ich war stellvertretender Buchleiter der gesamten Verwaltungsbueroes, zu denen die Direktionsbueroes gehoertem. Zugleich war ich zweiter Direktionssekretaar von BUEKSPICCH. Hier wurde die fuer die Direktion bestimnte Post geoeffnet, die geheime Registratur fuer die Direktion erledigt und zugleich Sonderaufgaben von Fall zu Fall bearbeitet. Dann wurden allgemeine Aufgaben, die mit der Verwaltung zusammenhaengen erledigt usw.

6. F. Wie kamen Sie nach Kuerstberg?

A. Ich habe mich freiwillig gemeldet. Mit einem Major SCHARFEN habe ich ueber all diese Dinge bereits laengeren Schriftwechsel gefuehrt. Ich habe auch an den mir unbekanntem Verteidiger von BUEKSPICCH geschrieben, dass ich hier sei und zur Verfuegung stehe. Er antwortete, dass er gegebenenfalls darauf zurueckkommen werde.

7. F. Wer?

A. Ein Rechtsanwalt aus Krefeld. -- Ich bekam ein Telegramm aus Krefeld, ich solle meine Daten mitteilen an Staatsanwalt WOLFSCHEN und Grauffhain wurde ich von der zustandigen Militaerregierung in Ziegenhain angerufen ich machte moeglichst sofort hierher kommen.

8. F. Wann kamen Sie aus Leuna-Werk?

A. Im Juni 1927.

9. F. So dass Sie die ganze politische Entwicklung mitgemacht haben.

A. Ja. Ich habe sogar die Absicht einmal etwas darueber zu schreiben: 15 Jahre im Vorlaeuer des Grosskapitals oder so schuellig.

10. F. Sie erinnern sich, wir haben uns das letzte Mal ein Dokument angesehen, das verschiedene Not-Fragen, Gehaltsabzuege...

behandelte. Dies Dokument traegt ein ziemlich spates Datum. Diese ganzen Angelegenheiten haben viel frueher begonnen. Ich moechte, dass Sie mir darueber erzaelien, was Ihnen bekannt ist, wann Sie zum ersten Mal damit in Beruehrung kamen.

A. An und fuer sich sind wir innerhalb der Direktion sehr wenig mit diesen Dingen in Beruehrung gekommen, unser Schwerpunkt war die Neugruendung von Werken, das war BURKAPISCH's Resort. Er kuennterte sich wenig um soziale Sachen.

11. F. Wir sprechen nicht von sozialen Dingen.

A. Mob-Sachen war eine Unterabteilung der Sozialabteilung. Wir waren mehr Produktion.

12. F. Die Mob-Dinge haben sich nicht nur bezogen auf UK-Stellungen, sie hatten auch einen gewissen Einfluss auf die Produktions-Ebene. Das ist der Punkt ueber den Sie uns ein wenig Aufschluss geben koennen, es ist die Zeit wo Vertrauensleute aufgestellt wurden, ^{wo man} ~~zu~~ sich mit den Dokumenten die von der Wehrmacht kamen beschaeftigten.

A. Diese Dokumente kamen nicht zu uns, sondern in das sogenannte Mob-Buero unter FALSTER.

13. F. Wann wurde dieses Mob-Buero geschaffen?

A. Das kann ich nicht sagen. ---- Doch in seiner eigenen Sache koennte ich darueber etwas sagen. Ich bekam meinen UK-Stellungsschein

14. F. Wann?

A. Das kann ich nicht sagen.

15. F. Diese Mob-Angelegenheiten haben u.a. das Ausarbeiten von Produktionsplaenen ibegriffen. Koennen Sie sich an diese Dinge erinnern?

A. Es war 1936, die sogenannte kleine Direktion, (besonders befasste sich damit Dr. HENNING und Dr. SCHWARZKOPF, und wurde auch AWH unter Dr. LANGENSIMER betreut,) befasste sich mit Produktionsplaenen fuer den A-Fall.

16. F. Können Sie sich erinnern, wann Sie zum ersten Mal davon erfuhren?

A. Das ging schon sehr fruch los, 1936 bestimmt schon. Wissen Sie zufällig, wann die Wehrmacht neu gegründet wurde?

17. F. Das muss 1935 gewesen sein, wo Luftwaffe geschaffen wurde usw.

A. Ja, also es war als die ganze Wehrmacht neu anließ, als Reserveoffiziere neu eingezogen wurden usw. Das war ein Spezialbüro unter BERNHARDT und unterstand Dr. FOLSTER und die Produktion Dr. HEWING.

18. F. Wie nannte sich das Büro?

A. Bei BERNHARDT das hieß Neb-Büro.

19. F. War es allgemein bekannt?

A. Wir rechneten es so.

XX

* Die Produktionsachen bearbeiteten Chemiker, federführend war Dr. HEWING. Er ist nun in Hamburg gelandet und es soll ihm nicht schlecht gehen. BERTSCH war der Mann, der die Sachen projektierte, sie zu erstellen hatte und selbst den Betrieb dann gewissermaßen unter seiner Hand hatte. Wir haben die ganze Registratur von BERTSCH gesehen, dann die Fertigsachen überwacht und vorgelegt. Dann galt es die Gesamtproduktion zu erhöhen. Die Belegschaft wurde erhöht, 1936, es waren 15 000 Mann. Doch den genauen Zeitpunkt, wann ich solche reine Produktionspläne für den A-Fall gesehen habe, kann ich nicht sagen.

20. F. Wann haben Sie davon erfahren? Wussten Sie, dass solche Sachen gemacht wurden?

A. Das wussten wir.

21. F. Wenn Sie sagen "wir", was meinen Sie da? Die Leute in Richtungsbüro?

A. Ja und Büro 26, es war das Büro der kleinen Direktion. Bei

uns landeten nur die fertigen Arbeiten fuer BUSTEFISCH und SCHNEIDER. Die Leute in dem Buero kann ich Ihnen nennen. Buchbearbeiter nannte ich schon. In dem Buero war ein Herr Karl BLOCK, der ist im Osten.

22. F. Wer sind noch Leute, die erreichbar sind.

A. Da wuerde ich in erster Linie Dr. HENNING nennen.

23. F. Was ist sein Vorgesetzter

A. Fritz, Dr. Fritz HENNING. Dann ist Dr. Helmut LANGHEINRICH. Wo letzterer jetzt ist, weiss ich nicht. Dann darf nicht vergessen werden, dass Leuna einen Vorgesetzten hatte und zwar die I.G. Ludwigshafen, das Staatsbueu von uns gnannt. Wir waren Untergebene von Ludwigshafen. Alles ging oder mehr oder weniger ueber Ludwigshafen.

24. F. Welchen Kontakt hatten Sie in Ihrer Abteilung mit der Wehrmacht?

A. Das Direktionsbueuro, SCHNEIDER wie BUSTEFISCH haben mit der Wehrmacht gar keinen Kontakt gehabt. Ausser dass Oberst ZUNKE und GÄNKE manchmal erschienen und auch Leute von Wehrwirtschaftsstab, d.h. von der Wehrwirtschaftsinspektion. Diese erschienen schon vor dem Kriege.

25. F. Wann ungefuehrt?

A. Ich sehe an, dass es auch in diesen Jahren gewesen ist, 1935/36.

26. F. Sie erschienen in welchen Angelegenheiten? Was wollten die Leute?

A. So weit ich mich erinnere, es wurde eben nur von uns privat darueber gesprochen, nahmen wir an, dass es sich um den Fall handelte, was das Leuna-Werk im Kriege zu tun habe, wie es im Kriege produktionsmassig auf der Hoehc zu halten sei.

27. F. Haben Sie an einer dieser Konferenzen teilgenommen?

A. Nein.

28. F. Haben Sie die Protokolle gesehen?

A. Ja, deshalb, weil die Registratur von BUSTEFISCH allein von Direktionssekretär Hermann SEILER und von mir verwaltet wurde.

29. F. Sie sagen, Sie bekamen diese Protokolle. Es waren Besprechungen mit der Wehrwirtschaftsinspektion, mit der Wehrrersatzinspektion Leipzig, mit dem Wehrkreiskommando?

A. Mit dem Wehrkreiskommando wahrscheinlich auch. Ich weiss es von GÄBE, er war Wehrrersatzinspektion. Herren der Wehrwirtschaftsinspektion kann ich nicht nennen. Für das Wehrbezirkskommando Halle war zuständig Oberst KUNKE, er war oft da.

30. F. Diese Herren waren oft da und hatten Besprechungen mit SCHMIDT, BUSTEFISCH und HERRING usw?

A. Ja.

31. F. Was war in welchen Jahren? Schon 1937?

A. 1937 war BUSTEFISCH noch nicht der Mann, da war noch Hr. DENNEL da. Es wird etwas später gewesen sein.

32. F. Konnte es 1934 gewesen sein?

A. Ich wusste erst nicht wann DENNEL gestorben ist.

33. F. Wann haben diese ganzen Besprechungen begonnen, zur Zeit als BUSTEFISCH kam?

A. Vielleicht haben sie schon früher stattgefunden, aber BUSTEFISCH war noch nicht oben erschienen, er kam nach DENNELS Tod zu uns. Von da ab konnten diese Dinge erst in Erscheinung treten, sie wurden früher in Werk gemacht.

34. F. Vom Zeitpunkt ab, als BUSTEFISCH zu Ihnen kam, waren laufende Besprechungen?

A. Ja, um diese Zeit war das Neb-Büro eingerichtet worden, von da ab machten die Reserve-Offiziere Nebungen usw.

35. F. Das war alles von dem Zeitpunkt ab als BUSTEFISCH heraufkam?

- A. Ja. Auch HIRTENFISCH selbst machte Übungen.
36. F. Es wäre alles nochmal so interessant, wenn Sie mir die
genauen Daten angeben könnten.
- A. Ich kann mir sagen, dass alsbald schon nach der Rheinland-
besetzung, nach Wiedererrichtung der Wehrmacht wir in Leuna
sagten, es kann nicht gut gehen. Dr. von Staden, mit dem ich
persönlich etwas befreundet war, sagte zu mir: das bedeutet
Krieg.
37. F. Wann war das?
- A. Wie die Wehrmacht entstand. Ich hatte damals Beziehungen zur
Freimaurerei und hörte manches.
38. F. Also 1936 hat Herr von STADEN gesagt, dass ein Krieg un-
ausbleiblich sei.
- A. Ja.
39. F. Was hat HIRTENFISCH zu diesen Sachen gesagt?
- A. HIRTENFISCH war sehr wortkarg gegenüber der Aussenwelt, aber
HIRTENFISCH hat schon damals eingeleitet, dass er wieder Reser-
veoffizier wurde.
40. F. Wann war das?
- A. Jedenfalls lange vor Kriegsbeginn. Er war schon zum Hauptmann
befördert. Ich bin auch selbst bei Vorträgen gewesen, die
sich mit diesen Dingen befassten, dass Reserve-Offiziere wie-
der eingeführt werden sollen. Man wurde aufgefordert sich zu
melden. Ich selbst tat es nicht. So war weit vor dem Kriege.
Zwischen 1935 bis 1938. Die Tendenz war, der Kurs den HITLER
treibt, bedeutet den Krieg.
41. F. Wann war diese Tendenz?
- A. Mit Wiedererrichtung der Wehrmacht.
42. F. War das die allgemeine Meinung in Leuna?
- A. Ja, von der Intelligenz auf alle Fälle.

43. F. Und war diese Meinung nur basiert auf die allgemeine politische Lage und Ereignisse, oder dass in Leuna mehr Leute eingestellt wurden, dass mehr produziert wurde, dass man mit der Wehrmacht zusammenarbeitete.

A. Sowohl aus der allgemeinen Meinung als auch aus dem was man im Werk selbst sah.

44. F. Was sah man im Werk?

A. Man gesehen hat rapiden Aufbau, den schnellen Ausbau der Hydrierung, den weiteren Ausbau der Fabrikation fuer Zwischenprodukte, die im Krieg notwendig sind, wie Schwefel usw., dann wurden wir hinausgeschoben, weil ich auesserdem mit Schichtsaachen zu tun hatte, die Meister-Verrichtung der fuchrenden Fachleute ging durch unser Buero, so die Plaeane fuer den Schichtumbau fuer den A-Teil.

45. F. Wie schon gesagt, diese Dinge waeren so viel interessanter, wenn Sie mir Jahreszahlen nennen koennten.

A. Ich werde mir die Unterlagen koennen lassen und dann kann ich Ihnen genauere Aufschluesse geben, nachdem ich jetzt weiss, worauf es Ihnen ankommt.

46. F. Sie sagten vorher, dass die Leute mit etwas Intelligenz, bereits zur Zeit der Rheinlandbesetzung sahen, wohin der Kurs steuert?

A. Was uns auffiel war der Wiederaufbau der Reserve-Offiziere. BURGMEISTER haette sich niemals befordern lassen, wenn er nicht gewusst haette, dass die Sache auf die Wehrmacht hinauslief.

47. F. Aus welchen anderen Gruenden haben die Leute in Leuna entnommen, dass Krieg kommt?

A. Ein Dr. GERTZ hatte das Patentbuero. Er war scharfer SS-Mann und war reiner Kriegsvetretter, mit dem kamen wir oft in Kontroversen und SKILER war absoluter Kriegsgegner. Mit ihm habe ich oft ueber diese Dinge gesprochen. Er war mit

HUSTEFISCH gross geworden. Dr. DRESEL hat mir 1934, ehe er ging in einer Unterhaltung gesagt, dass das System zu einem Krieg fuhren musste.

48. F. Das hat DRESEL schon 1934 gesagt?

A. Ja, DRESEL war absoluter Gegner, er ist unter dem Regime so- zialisch zusammengebrochen und dadurch bestiaut fruher verstor- ben. Ich glaube, auch HUSTEFISCH hat das schon gesehen. Be- reits 1940 waren wir schon der Meinung, dass der Krieg nicht gewonnen werden kann. In Wien gab es ein Archiv dieser Spit- zen-Leute des Ausserartigen Amtes, diese Dinge haben auch in die Direktion nach Leuna und es konnten wir alles verfolgen. Die I.G. gab selbst auch Informationsblaetter heraus, wo man sah, wie das Schiff steuerte.

49. F. Was fuer Informationsblaetter?

A. Sie wurden von Berlin NW Pressestelle herausgegeben.

50. F. Womit befasste es sich?

A. Mit vor allem wirtschaftspolitischen Sachen.

51. F. wie haeufig kam dies heraus?

A. Laufend.

52. F. Schon von Anfang an?

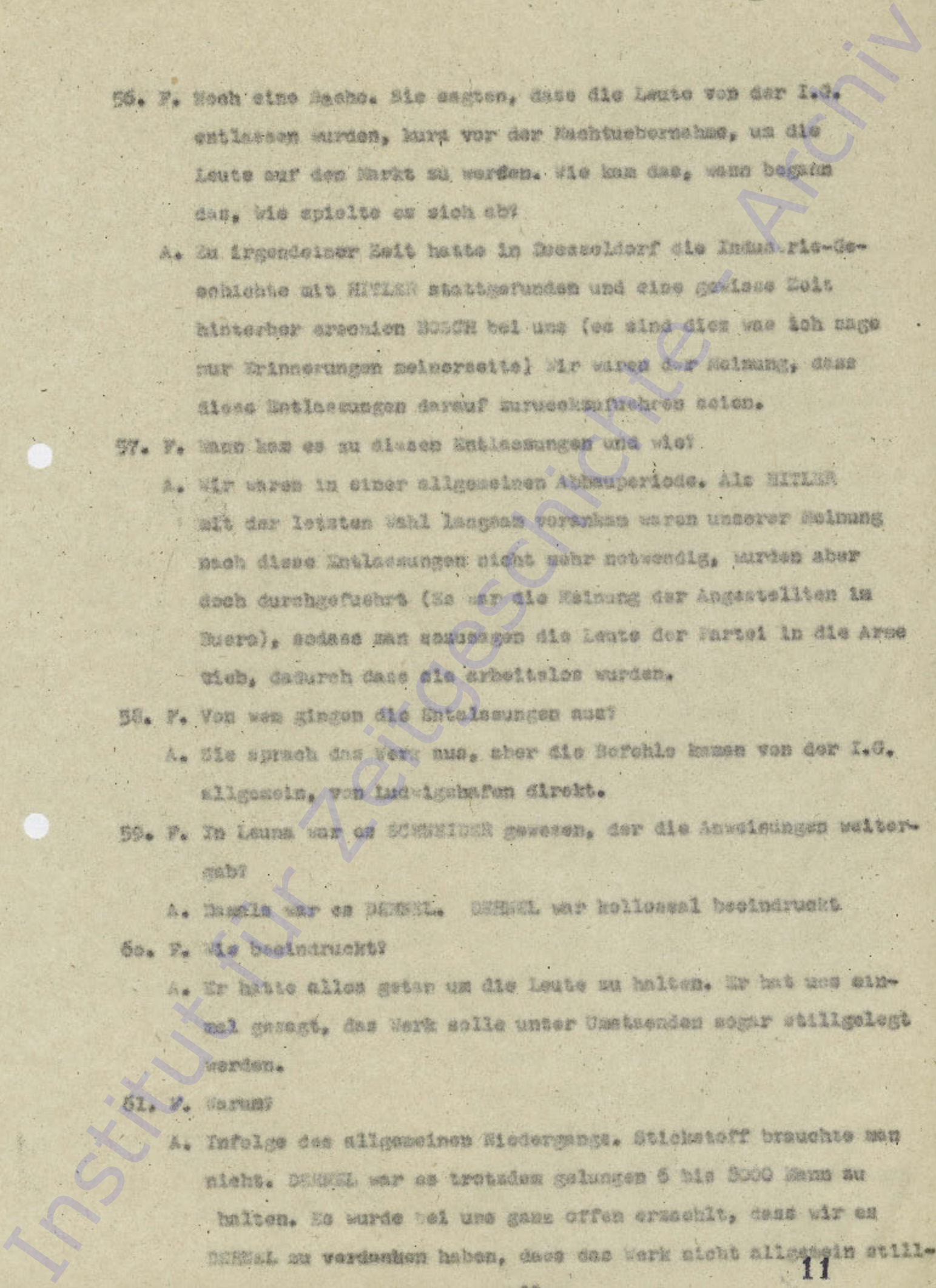
A. Sicher, mit dem ganzen Espionatsigen von HITLER ab 1933. In diesen Jahren haben wir uns dafuer interessiert und es gelesen.

53. F. warum sagen Sie, dass HUSTEFISCH klar gewesen sein muss schon 1934/35, dass Krieg kommen muss.. Sie muessen doch sehr Ein- blick haben. Welche Ereignisse oder Bemerkungen von HUSTEFISCH sind Ihnen bekannt. Das erste war, dass er sich zum Reserve- Offizier meldete.

A. HUSTEFISCH verkehrte eng mit einem Chef des Wehrwachtensach- richtenwesens General FALLMANN, Mitglied der Widerstandebe- wegungsgruppe von 20.7.44. Durch diesen wurde er lanciert in der Befoerderung. Er stieg kolossal schnell empor, und die- ser erschien auch im Leuna-Werk.

50. F. Erinnern Sie sich an eine dieser Besprechungen im besonderen?
- A. Auf Antrieb nicht. --- Wir waren der Meinung, dass es notwendig und dies nicht unberechtigt, dass ein Krieg kommen würde, und dass man sich darauf vorbereitete.
51. F. Was haben Sie persönlich diese Gewissheit bekommen?
- A. Ich persönlich habe sie aus der allgemeinen Lage bekommen, die ich sehr viel studiert habe, da ich mich fuer weltpolitische Dinge ungemein interessiere, auch teils aus dem was man in Leuna sah. Die ganze Organisation lief in Leuna darauf hinaus.
52. F. Sie bekamen die Protokolle ueber die Besprechungen mit den Mitgliedern der Wehrmacht. Woran im einzelnen hat es sich gehandelt?
- A. Da muss ich sagen, Brennpunkt war das Verkehrsproblem, weil die Wehrmacht weit ueber das Ausland hinaus wachte, dann im Abzug von Leuten im Kriegsfall. Die U.S. Stellungsgeschichten kamen sehr hoch, wenn, kann ich nicht sagen.
53. F. Was noch? --- Gefahren durch Luftangriffe? In Leuna gab es doch diese Kriegsspiele? Oder war es nicht in Leuna?
- A. Ja, es wurden Luftschutzuebungen gemacht.
54. F. Wann?
- A. Ich kann keine Zahlenangaben nicht machen.
55. F. Welche anderen Punkte wurden bei diesen Sitzungen besprochen?
- A. Ich habe nicht teilgenommen, es war jedes Mal eine Spezialgruppe. Das Protokoll wurde soweit es BUNDESMITGLIEDER interessierte auch in die Registratur BUNDESMITGLIEDER gegeben. Ich wiederhole, dass diese Sachen BUNDESMITGLIEDER sehr wenig interessierten und nur sehr wenig in unsere Registratur kamen. Unser Schwerpunkt war die Produktion.
56. F. Das waren alles geheime Niederschriften?
- A. Wir waren besonders vereidigt.
57. F. Wann wurden Sie das?
- A. Das alles ich beim besten Willen nicht mehr.

56. F. Noch eine Sache. Sie sagten, dass die Leute von der I.G. entlassen wurden, kurz vor der Machtuebernahme, um die Leute auf den Markt zu werfen. Wie kam das, wann begann das, wie spielte es sich ab?
- A. Zu irgendeiner Zeit hatte in Dueseldorf die Industrie-Geschichte mit HITLER stattgefunden und eine gewisse Zeit hinterher erschien BOSCH bei uns (es sind dies was ich sage nur Erinnerungen meinerseits) Wir waren der Meinung, dass diese Entlassungen darauf zurückzuführen seien.
57. F. Wann kam es zu diesen Entlassungen und wie?
- A. Wir waren in einer allgemeinen Abbauperiode. Als HITLER mit der letzten Wahl langsam vorankam waren unserer Meinung nach diese Entlassungen nicht mehr notwendig, wurden aber doch durchgeführt (Es war die Meinung der Angestellten in Duera), sodass man sagen kann die Leute der Partei in die Arse wick, dadurch dass sie arbeitslos wurden.
58. F. Von wen gingen die Entlassungen aus?
- A. Sie sprach das Volk aus, aber die Befehle kamen von der I.G. allgemein, von Ludwigshafen direkt.
59. F. In Leuna war es SCHNEIDER gewesen, der die Anweisungen weitergab?
- A. Damals war es DEMSEL. DEMSEL war kolossal beeindruckt.
60. F. Wie beeindruckt?
- A. Er hatte alles getan um die Leute zu halten. Er hat uns einmal gesagt, das Werk sollte unter Umständen sogar stillgelegt werden.
61. F. Warum?
- A. Infolge des allgemeinen Niedergangs. Stickstoff brauchte man nicht. DEMSEL war es trotzdem gelungen 5 bis 8000 Mann zu halten. Es wurde bei uns ganz offen erachtet, dass wir es DEMSEL zu verdanken haben, dass das Werk nicht allseits still-



stark gelegt wurde.

62. F. Wer wollte es stilllegen?

A. Die Direktion der I.G. Farben. Unsere vorgesetzte Stelle.

63. F. Woraus schliessen Sie das?

A. Wir waren von dieser abhängig.

64. F. Woher wissen Sie, dass überhaupt jemand das Werk schliessen wollte. Woher war das allgemein bekannt?

A. Durch die ganzen Sitzungen. Es war ein Abbaukommissar Dr. FLEHRSCHMID tätig und in unserem Büro wurde so etwas immer zuerst bekannt.

65. F. Er war I.G. Mann?

A. Ja. Dr. Ing. Ich glaube er war Halbarier. Nach HITLER vorübergehend er aus der I.G., er war nicht mehr in dieser ersten Stellung, damals hiess es, dass das Werk geschlossen werde.

66. F. Haben Sie das von ihm erfahren?

A. Von meinem Mitarbeiter SIEKKE der mit FLEHRSCHMID ein paar Worte sprach, das war unsere Quelle. Wir waren ja alle von Leuna abhängig. Es war nicht wie in einer Stadt wo man einfach umwechselte.

67. F. Wann begann die Wiedereinstellung. Konkreterweise doch schon 1937?

A. 1933 ja, es war Schluss mit der Abbaugeschichte.

68. F. Wann begannen die ersten grosseren Wiedereinstellungen? In einem Ausschnitt der Frankfurter Zeitung stand der 23. Jan. 35, da hat die I.G. Farben ihr Personal um 5 000 Mann arbeitslos gemacht. Was konnte dazu der Grund gewesen sein?

A. Da man wusste, dass man sich HITLER ans Ruder lassen würde und dass es dadurch wirtschaftlich vorwärts ging in Sinne einer Aufrüstung, dass die Industrie voll und ganz in Schwung kommen würde. Stets an der Spitze haben wir nicht gewartet, es musste die Auffassung gewesen sein.

69. F. Sie meinen, dass sich die Herren der I.G. sicher genug
fuehlt an Leute einzustellen?

A. Keiner Meinung nach war es eine vorher beschlossene Ge-
schichte, worueber nirgends etwas Schriftliches existiert.

70. F. Haben Sie etwas gehoert von der Geschichte, wo HITLER und
GATTISAU 1932 zu Hitler gingen?

A. Ich kann nur aus der Erinnerung sagen, dass SEILER mir er-
zaehlte, dass GATTISAU (von BUNTSPIECH weiss ich es nicht)
bei HITLER in Muenchen oder sonst wo gewesen sei und das
war wohl die erste direkte Fuehlungnahme.

71. F. Was hat Ihnen SEILER erzaeht?

A. Ja, darueber haben wir gesprochen.

72. F. Hat er Ihnen erzaeht auch warum?

A. Das wusste wahrscheinlich auch SEILER nicht. Wir sehen, dass
die ganze Organisation militaerisch aufgefasst war und man
konnte daraus schliessen, dass ich seine Unterlagen
hier habe, kann ich Ihnen alle Angaben besser machen das
wird in ca. ungefähr 30 Tagen sein.

Institut für Zeitgeschichte / Archiv

2000-10

Ant. Bild v. 17747

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte
Frankfurt
ARCHIV
1948/56

ERKLÄRUNG UNTER EID.

Ich, Hermann Fritz RUTNER, geb. 7.11.1897 zu Annaberg im Erzgebirge, wohnhaft Schenkestein Nr. 32 uesber Troyas Bezirk Kassel, zur Zeit Muerberg, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussagen strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

1. Ich war von 1927 bis 1945 (mit Unterbrechung durch Wehrdienst 1942-1945) Angehöriger der Leunwerke der I.G. Farbenindustrie A.G., und zwar zuerst als kaufmännischer Angestellter im Büro Direktor Dr. ^{Hell} BERNEL, später wurde ich Vertretender Bureauleiter der gesamten Verwaltungsbüros, als Vertreter von ^{Hell} SHAINI, zu denen auch die Direktionsbureau gehörten, sowie 2. Direktionssekretär von Dr. Heinrich KUNTSFISCH als Vertreter von ^{Hell} SKILER.

2. Nach der Beseitigung der deutschen Wehrmacht wurden auch in Leunwerk, sowohl in der Personalabteilung wie in No 25 (Kleine Direktion) Arbeiten begonnen, die sich mit den Mob-Prozessen sowohl personell als auch projektmassig befassten. Das eine dieser Bureau war das sogenannte Mob-Bureau (BOKNIGKE), das als Unterabteilung der Sozialabteilung (Prokurist Dr. POLSTER) Personalprobleme, UR-Stellungen, Schlichtpläne und Verfahrensprobleme fuer den A-Fall behandelte (etwa 1955/1956). Das andere Bureau war die sogenannte Kleine Direktion, ^{Hell} in demunter Leitung von Dr. Fritz HERRING, Dr. SCHWARZHOFF und anderen ein Stab von Chemikern Produktionspläne und die damit zusammenhängenden Probleme fuer den A-Fall ausarbeitete. Alle diese Probleme wurden in No 25 bearbeitet.

3. Soweit ich mich der Jahreszahl erinnern kann, war es ab 1935/36, dass laufend Besprechungen zwischen dem Leunawerk einerseits und der Wehrmacht (Wehrwirtschaftsinspektion, Wehrersatzinspektion, Wehrkreiskommando) andererseits stattfanden. Im besonderen erinnere ich mich an ziemlich häufige und regelmässige Besuche im Leunawerk des Oberst GIBBI von Wehrkreiskommando Halle und von General GIBBE von der Wehrersatzinspektion Leipzig. Da ich später zusammen mit dem Direktionssekretär Hermann BEILER die Registratur von Herrn Dr. Heinrich BERTSPICHER verwaltete, hatte ich Einblick in die Akten dieser Besprechungen, die auf I. B. Seite von den Herren SCHNEIDER, BERTSPICHER, KUNNING, WILNER etc. geführt wurden. Ich hatte ausserdem Einblick in die Wehrwirtschaft, da ich als Offizier in diese Wehrkommission ^{Hals} werden konnte, ^{aber} nicht zur Perfektion gelangte. In diesen Besprechungen handelte es sich ebenfalls um den Ausbau der Fabrikation kriegswichtiger Produkte, Vorbereitungen über den A-Fall, Massnahmen die das Leunawerk im Kriegsfall zur Aufrechterhaltung oder Steigerung der Produktion durchzuführen suchte, und die Personal-, wesentlich Verkehrs- und Transportprobleme. Ausserdem wurden ^{Wie} L₂-Fackelübungen besprochen und durchgeführt, ebenso ^{Wie} Vorträge auf diesen Gebieten. Ich erinnere mich, als Reserve-Offizier an einem Vortrag von Dr. BERTSPICHER teilgenommen zu haben (Leuna Gesellschaftsaus) der vor Offizieren gehalten wurde, in dem Dr. BERTSPICHER die Produktionsprobleme an Hand von Lichtbildern demonstrierte. *Dr. Bortspicher war durch die Übungen von dem Reserve geworden. und eine in L.W. Staffand, Hauptmann der Reserve*

4. Mit dem Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht wurde es uns im Leunawerk klar, dass der Herr, den HITLER verfolgte, zum Krieg fahren musste. Herr Dr. BERNEL ^{an consequenter Befehl von Hitler} sagte mir z.B. im Jahre 1934, dass das nationalsozialistische System unbedingt einen

Krieg bedeuten musste. Eine Aeusserung desselben Inhaltes wurde mir gegenüber in den Jahren um 1935 von dem mir befreundeten Direktor Dr. von STADEN gemacht. Dies stimmte auch mit meiner und der allgemeinen Auffassung des intelligenten Teils der Angestellten von Leuna überein, und zwar basierte diese Auffassung auf einer Beobachtung sowohl der aussen- und innerpolitischen Ereignisse, wie auch der Vorgänge im Werk selbst. Der Zweck des rapiden Aufbaues, des enormen Ausbaues der Hydrierung, des Weiterausbaues der Fabrikation fuer im Kriege wichtige Zwischenprodukte, ^{Gründung neuer Synthesen + Hydrierwerke} der Anarbeitung von Platten fuer den Schichtbau etc. war uns klar.

5. Vor der Nachtübernahme und nach dem Rückschlag, den die NSDAP bei den Wahlen am 6. November 1933 erlitten hatte, wurde im Leunawerk eine grosse Anzahl von Entlassungen vorgenommen, die der allgemeinen Auffassung nach weit ueber den Rahmen des allgemein notwendigen Abbaues hinausgingen. Ich erfuhr auch von Herrn Dr. DEMMEL, dass evtl. das ganze Werk stillgelegt werden sollte, obwohl doch die Produktion von Stickstoff z.B. auf alle Faelle haette weitergefuehrt werden koennen. Es war nur seinen grossen Einfluss zu verdanken, dass 6 + 8 000 Mann gehalten werden konnten. Diese auffaellig & erhoeheten Entlassungen, die meiner und der Meinung meiner Mitarbeiter nach bestimmt unnoetig waren, fanden statt kurz nach einem Besuch des Herrn CARL BOESE in Leuna. Es war damals unsere Auffassung, dass die Belegschaft des Leunawerks absichtlich so stark abgebaut wurde, um die nun arbeitslos gewordenen Arbeiter und Angestellten der Partei zusammen in die Arme zu treiben. In dieser Auffassung wurden wir noch bestaerkt, als ganz kurze Zeit spaeter, nachdem die Nachtübernahme so gut wie sicher war, fast gleichzeitig wieder Neueinstellung von Arbeitern erfolgte (Januar 1933).

Ich habe diese 3 (drei) Seiten dieser Erklärung unter Eid sorgfältig durchgesehen und eigenhändig gegengelesen, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklärung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

Hermann Fritz RUTHER

Sworn to and signed before me this 17 th day of July 1947 at Nuremberg by Hermann Fritz RUTHER, known to me to be the person making the above affidavit.

ARTHUR T. COOPER
 U.S. Civilian, ADO number D 43453A
 Interrogator, Office of Chief of
 Counsel for War Crimes
 U.S. War Department.